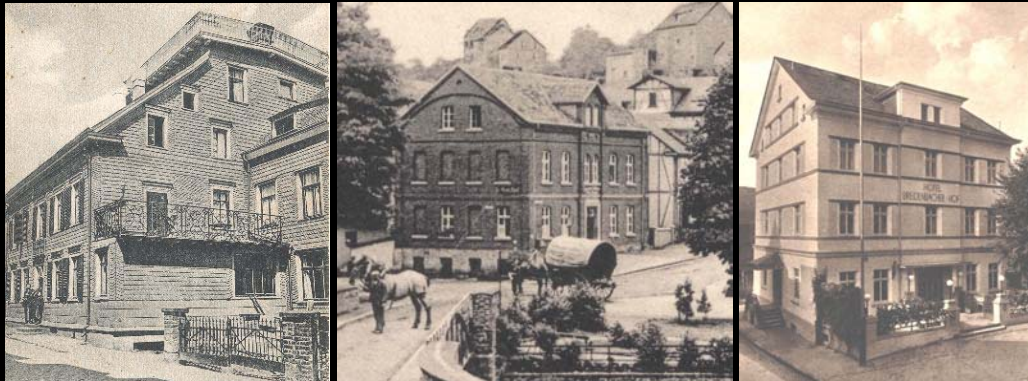


Betzdorfer Gasthäuser aus dem 19. Jahrhundert



Betzdorfer Gasthäuser aus dem 19. Jahrhundert

Seit Jahrhunderten gab es in im kleinen Flecken Betzdorf Fuhrmannskneipen. Ende des 18. Jahrhunderts, als Betzdorf die Heimat von gerade einmal 20 Familien war, gab es schon deren vier: die "Immersche" im alten Haus Euteneuer, eine im Hause Ermert sowie jeweils eine in den beiden Betzdorfer Höfen. Eine der beiden letzten war der:

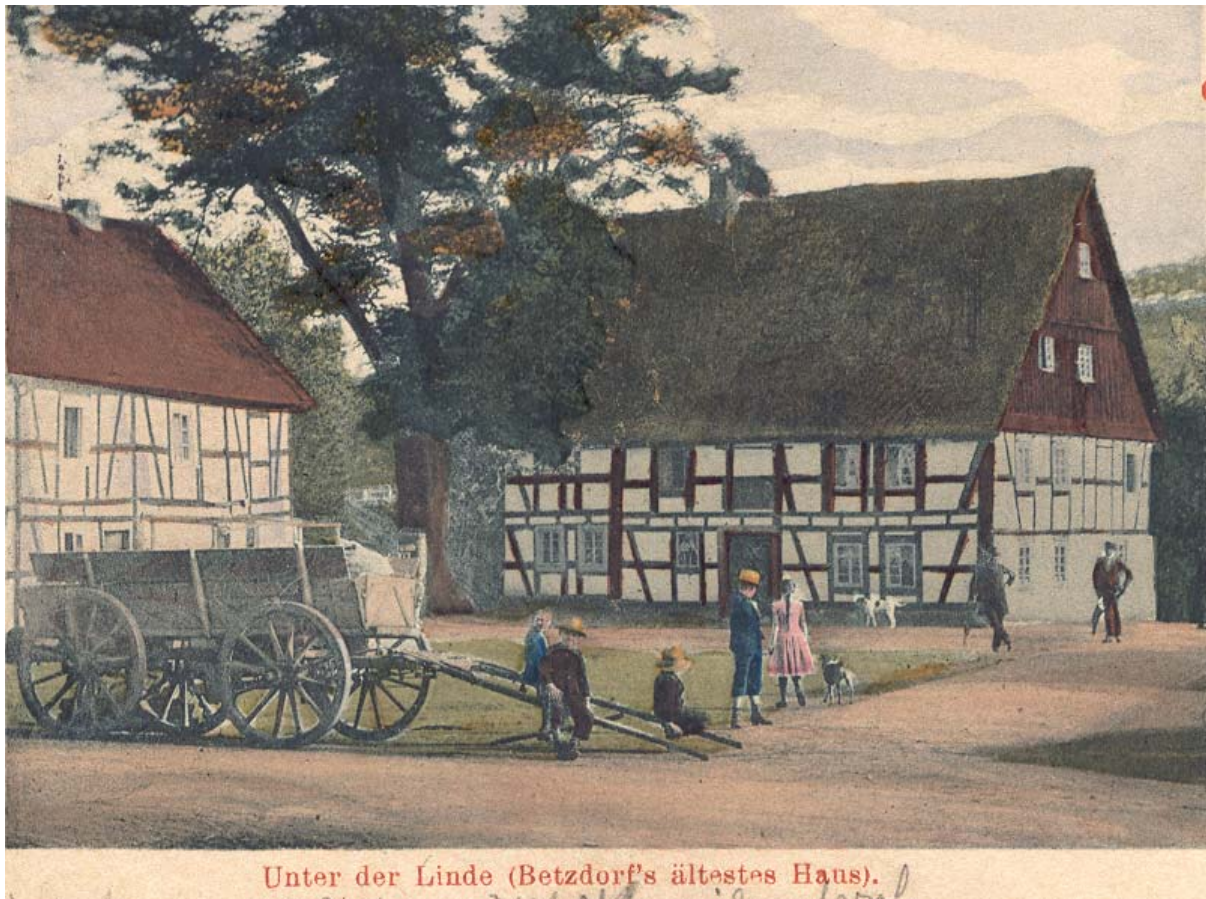
Gasthof "Unter der Linde"

Klosterhof

Der alte Gasthof "**Unter der Linde**" im Klosterhof wurde im Volksmund einfach als "Kanone" bezeichnet. Er war Teil des alten Hohenbetzdorfer Hofes gewesen und wurde wohl spätestens im 17. Jahrhundert errichtet (eine Urkunde nennt den 17.1.1780 als Gründungsdatum der Schenke) und soll zur Zeit der Aufnahme Betzdorfs ältestes Haus gewesen sein.

Lange Zeit war dies eine Fuhrmannswirtschaft gewesen, später eine - wie Wolf schreibt - "bessere Gast- und Schankwirtschaft mit Kegelbahn", wo selbstgebrautes

Bier in hohen Stangengläsern zu je 1 Silbergroschen gezapft wurde. Das dazugehörige Brauhaus stand bis 1893 dort, wo heute der Breidenbacher Hof ist. Dem mächtigen Lindenbaum des Hofes, der dort wohl seit den mittelalterlichen Zeiten der St. Barbarakapelle gewachsen war und der dem Gasthaus den Namen gab, ging 1910 der Atem aus. 1911 wurde dann auch das Gasthaus "Zur Linde" abgerissen. An die Geschichte des alten Gasthauses erinnert heute die Schankwirtschaft im Klosterhof "Zur Linde".



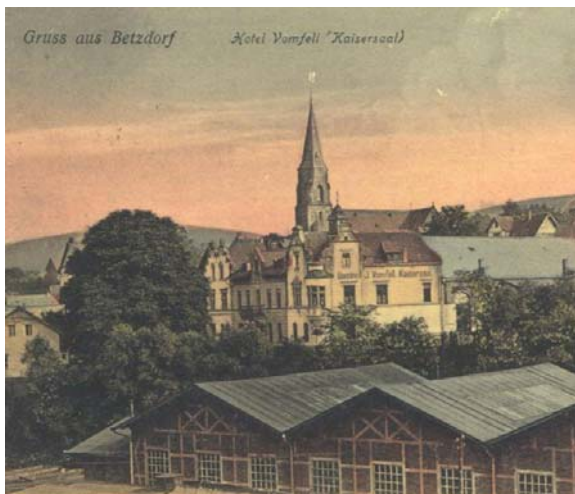


Schankwirtschaft 'Zur Linde' um 1885

Wie sich der Ort mit der Eisenbahn veränderte, zeigt sich auch an den Gasthäusern: Es wurden wesentlich mehr, sie waren größer, repräsentativer und boten nun auch Möglichkeiten zur Übernachtung. Das erste war das Gasthaus Vomfell, dem in kurzer Zeit eine bemerkenswerte Reihe weiterer Häuser folgten, die teilweise heute noch in Betrieb sind:

1859 Gasthaus Vomfell (Heute Bürgergesellschaft)

Augustastraße



Der aus dem Rheinland stammende Maurermeister Josef Vomfell gründete in Betzdorf eine Bauunternehmung und errichtete 1859 einen Gasthof und eine Gartenwirtschaft. Diese fanden bei der Jugend des Ortes und den neu zugezogenen Einwohner, die durch den Eisenbahnbau nach Betzdorf gekommen waren, regen Zuspruch. Doch dies geschah nicht ohne Konflikte zwischen den Alteingesessenen und den meist besser verdienenden fremden Arbeitern, wie uns Wolf in seiner Geschichte Betzdorfs berichtet: Im großen Bretterzelt gab es beim Sonntags- tanz wegen Einfersüchteleien um die ge

fragten Mädchen regelmäßig "die tollste Keilerei zwischen Einheimischen und den an der Eisenbahn Beschäftigten. Es wurde so schlimm, daß der Kirchener Bürgermeister Louismeyer die Tanzveranstaltungen in dem Zelt verbot (S. 375). Das tat der Entwicklung des Hauses keinen Abbruch. An Stelle des Bretterzeltes entstand der Kaisersaal als Festraum der Bürgergesellschaft für bis zu 800 Personen. Er wurde allerdings 1932 durch einen Brand vernichtet wurde. Die Feuerwehr konnte noch ein Übergreifen der Flammen auf das Hauptgebäude verhindern. Inhaber der

Bürgergesellschaft war seinerzeit Heinrich Nassen, über Jahrzehnte Dirigent vieler Betzdorfer Männerchöre. Im 2. Weltkrieg zerstört, wurde die Bürgergesellschaft 1947 wieder aufgebaut. Am 8.3.1947 fand dort im "Neuen Theater", das 500 Sitzplätze hatte, die erste Filmvorführung statt. Mit der Stadtsanierung und dem Kinosterben verschwand auch das Lichtspielhaus in den 70er Jahren, doch das Hotel und Restaurant der Bürgergesellschaft setzen bis heute eine über 140-jährige Tradition fort.

1861 Hotel Stangier später "Bayrischer Hof"

Viktoriastraße

Mit Blick auf den zu erwartenden Durchgangsverkehr hatte Johann A. Stangier schon vor Fertigstellung des Eisenbahnanschlusses 1860 an der späteren Ecke Augustastraße/Viktoriastraße ein Hotel erbaut. Stangier war übrigens auch erster Vorsitzender des Schützenvereins und außerdem erster Schützenkönig des 1868 gegründeten Betzdorfer Schützenvereins und verstarb 1879. Unser Photo zeigt das Haus im Jahre 1907. Nach dem I. Weltkrieg präsentierte sich das Haus als "Bay(e)rischer Hof". Sein Wirt war nun Georg Hermann ("Treppe-Schorch"). Hatte sich das Haus in einer Anzeige Mitte der 30er Jahre schon als "erste Vergnügungsstätte



am Platze" selbst gepriesen, so versuchte der neue Wirt Peter Hahnen nach dem Krieg, mit - in einer Kleinstadt der pruden 50er Jahren noch besonderen - Attraktionen und Angeboten, das alte Haus am Leben zu erhalten. Doch vergebens: Nach der Zwangsversteigerung im Jahr 1961 entstand an seiner Stelle das Schuhhaus Feisel.

1865 **Gastwirtschaft zur Sonne** (heute "Slavia")

Viktoriastraße

Im Bild sehen wir die ältesten noch existierende Gaststätte in Betzdorf: Schon 1865 war die "Bäckerei und Gastwirtschaft zur Sonne" eröffnet worden. "Reelle Bedienung und gutes Logis, Neuwieder Biere und täglich frische Backwaaren" versprach der Bäckermeister und Gastwirt Wilhelm Pracht damals seinen Kunden in einer Anzeige im Adreßbuch von 1882.

1897 übernahmen Anton Brabeck und seine Gattin Juliane, geb. Pracht, den Gasthof. Auch durch das rege Engagement der Wirte in Betzdorfer Vereinen war das Haus seinerzeit einer Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens.

Auch nach dem Tode der Brabecks wurde das Haus von der Familie weitergeführt. Fritz Becher und seine Frau Maria, geb. Brabeck, konnten das Haus nach dem Krieg - der das Gebäude verschonte - und einer wirtschaftlich schwierigen Zeit wieder zum Ort der Behaglichkeit machen.

Heute bietet hier das Restaurant "Slavia" Spezialitäten vom Balkan.



1861 **Bahnhofsgaststätte Wartesaal**

Bahnhofstraße

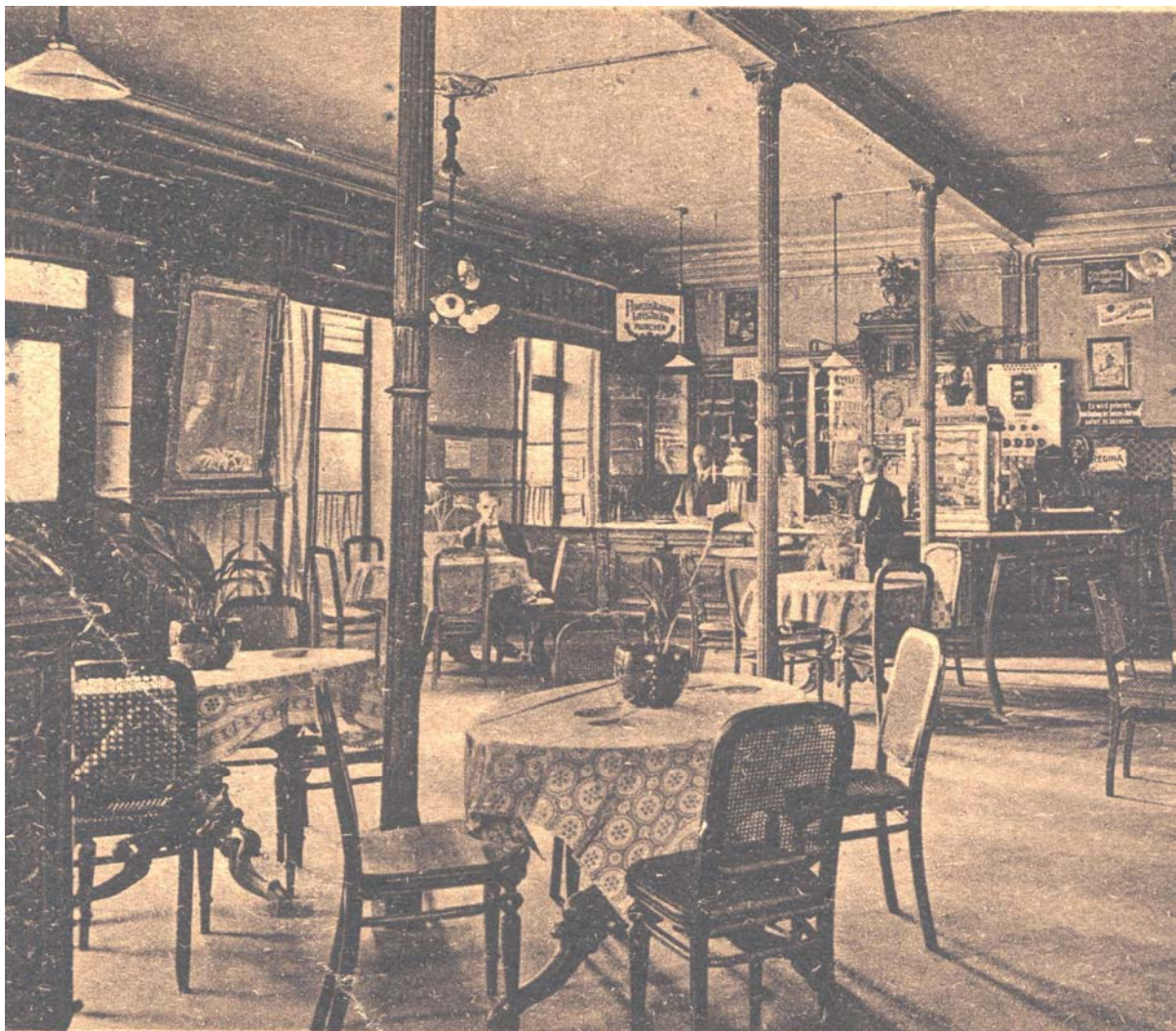
Der Wartesaal 1.Klasse im hinteren Teil des Bahnhofsgebäudes war das Restaurant für die Reisenden und etwas betuchteren Betzdorfer. Im Ausschank gab es bei der Wirtin Ohligschläger Franziskaner-Leistbräu aus München und Bols-Liköre, für den kleinen Hunger zwischendurch Schokolade von Stollwerck, wie uns die Werbetafeln anzeigen. Bezahlt werden mußte übrigens sofort, wie uns der freundliche Hinweis an der Wand verdeutlicht. Und einmal kam sogar höchster Besuch, wenn auch nur für ein Viertelstunden-Frühstück.

Als Bismarck in Betzdorf frühstückte

Aus der tagebuchähnlichen Niederschrift der Wirtin der Betzdorfer Bahnhofsgaststätte, Frl. Elise Ohligschläger, zitiert August Schmidt im Heimatkalender des Kreises Altenkirchen aus dem Jahr 1965 den Eintrag unter dem Datum vom 10. März des Jahres 1889: "Mit dem schnellen Zug, der um 10.47 Uhr, von der Stadt Köln am Rhein kommend, hier eintraf und für den Maschinenwechsel 15 Minuten Aufenthalt hatte, kam ein hoher Gast, der ausstieg und in meiner Gaststätte einen

kurzen Imbiß mit Wurst, Franzenbrot und einem Kännchen Bohnenkaffee zu sich nahm. Es war, wie ein Schaffner aus dem Coupe I. Klasse sagte, der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck. Dieser genierte sich nicht, im Wartesaalstübchen nebenan, wo noch die Herren Weber und Gontermann beim Frühschoppen saßen, ebenfalls Platz zu nehmen. Die übrigen Gäste erfuhren erst, wer der hohe Gast war, als ein Mann mit schwarzem Taillenrock kam und mit einer höflichen Verbeu-

gung sagte: "Euer Exzellenz, es sind noch zwei Minuten bis zur Abfahrt". Wie Schmidt uns noch mitteilt, "kam Bismarck damals von einer Konferenz aus Paris und reiste nach Wilhelmshöhe bei Kassel, wohin auch der im Kriege gegen Frankreich 1870/71 bei Sedan gefangene Kaiser Napoleon III. gebracht worden war, dessen Fahrt mit kurzem Aufenthalt - allerdings ohne Frühstück in der Bahnhofsgaststätte - ebenfalls über Betzdorf führte."



1868 **Gasthaus Weber** (heute **Gasthof zur Post**)

Steinerother Straße

An der schon seit Jahrhunderten wichtigen Helerbrücke betrieb Friedrich Leonard Weber seit 1868 eine Gastwirtschaft mit Hauderei (Pferdefuhrwerksbetrieb) und Posthalterei.

Webers Schwiegersohn, der bekannte Fritz Ermert, verpachtete das Haus, das damals den Namen "Zum Blücherhain" führte, 1935 an die Wirtsleute Richard und Lina Hottgenroth.

Der "Gasthof Ermert" bekam 1958 nach dem neu errichteten Fernamt auf der gegenüberliegenden Straßenseite den noch heute gültigen Namen: "Gasthof zur Post". Seit drei Jahrzehnten wird das Haus, Vereinslokal des Fußballvereins und des Turnvereins, von Manfred Hottgenroth geführt.



Gasthof 'Ermert', um 1925



Gasthof 'Zur Post', 2005

1872 *Gasthof Wertmann*

Hellerstraße



Eines der ältesten Häuser der Hellerstraße erwarb 1872 der aus Heggen bei Attenborn stammende Bäckermeister Johann Wertmann, der hier eine Bäckerei und Gaststätte einrichtete, die über Generationen hinweg im Familienbetrieb geführt wurden. Als Vereinslokal von Sport- und Gesangsvereinen sowie als Veranstaltungsort fanden „Wertmanns“ über ein Jahrhundert regen Zuspruch, woran auch Krieg und Hochwasser, das schon mal bis in den Schankraum im ersten Stock stand, nur kurzfristig etwas änderten. Heute ist zumindest die Gaststätte noch hier zu finden, wenn sie mit „Zum grünen Baum“ auch längst einen anderen Namen führt.

1877 *Gasthof zum Bahnhof* Bahnhofstraße



Im Bild ist das erste Geschäftshaus der Straße zu sehen, das der Betzdorfer Bauunternehmer Christian Sohn 1870 erbaute. 1877 wurde das Haus vom Kaufmann Friedrich Neutzer übernommen, der dort verschiedene Geschäfte und den Gasthof zum Bahnhof einrichtete. Nach dem Erwerb gestaltete der Kaufmann Neutzer die Fassade des Hauses "Gasthof zum Bahnhof" neu. Über hundert Jahre wurde die Gaststätte von der Familie betrieben. "Wirb! Glück ist mürb" war über dem Mittelfenster an der Eingangseite zu lesen, bis zum Abriß am Ende des Jahrtausends.

1878 *Deutsches Haus* Poststraße/Friedrichstraße



1878 wurde am Standort der seit 1848 bestehenden Fuhrmannswirtschaft des Christian Weber das Hotel "Deutsches Haus" vollendet (1913, rechts). Auf der gegenüberliegenden Straßenseite waren früher die Pferdeställe der Fuhrwirtschaft. Weber baute für seinen Schwiegersohn Eduard Gontermann, den späteren ersten Betzdorfer Bürgermeister, diese zu einem Wohnhaus um, wo 1860 auch die Salzfaktorei und Zollstelle untergebracht wurde.

1914 übernahm Karl Großkurth das "Deutsche Haus". Hier traf sich die höhere Gesellschaft Betzdorfs und es tagten die Ortsgruppe des Deutschen Wirtschaftsverbandes und die Wirtvereinerung des

Kreises. Das Haus war im Zuge der Zeit durch An- und Ausbau erweitert worden. Im Krieg blieb es von den Bomben verschont, aber kurz vor seinem hundertjährigen Jubiläum wurde es im Dezember 1977 Opfer der Abrißbirne, da hier nach Meinung der Stadtplaner die Streckenführung der Kirchener Straße und Friedrichstraße zur Erhöhung des Verkehrsflusses runder zu gestalten war. Wie wir wissen, war dies noch längst nicht der letzte Fall im Rahmen der kaum nachvollziehbaren Versuche, den Durchgangsverkehr zu verbessern (statt wie andernorts üblich Umgehungsstraßen anzulegen).



1884 *Central Hotel*

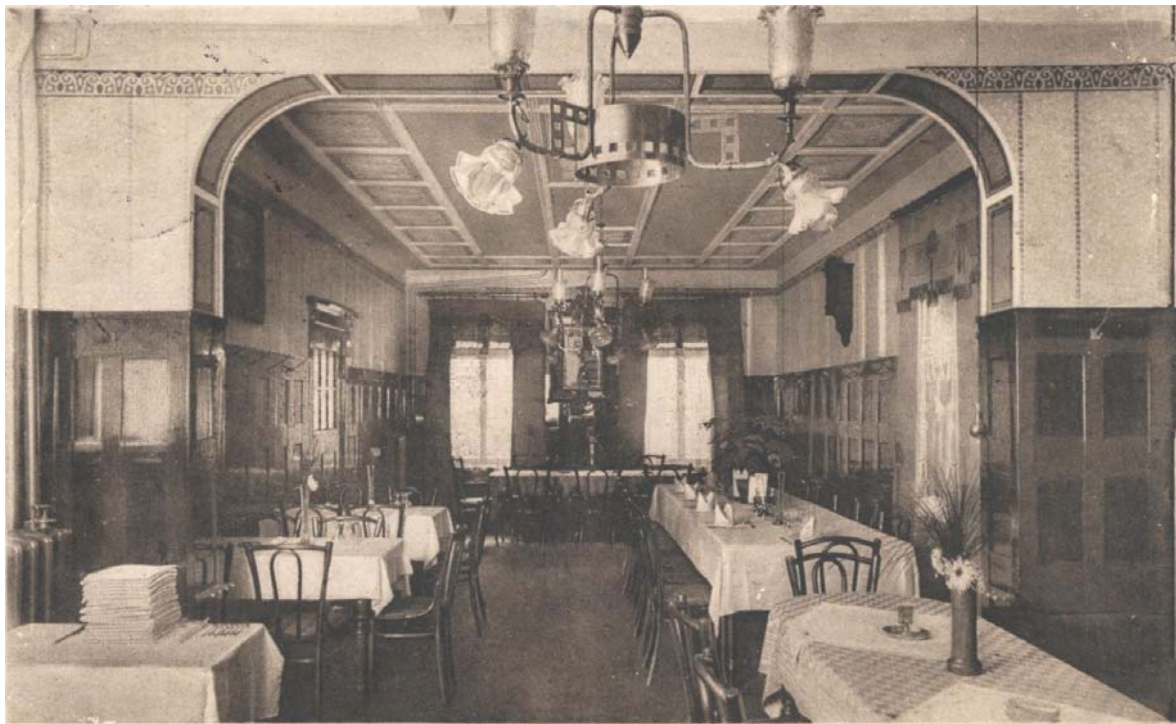
Wilhelmstraße



Im Jahre 1884 ließ der Fuhrwerksbesitzer Friedrich Gobrecht sein Hotel erbauen. Das "Hotel Gobrecht" galt als Haus der besseren Gesellschaft. Während der Zeit war Carl Strüder der Hotelier. Er unterhielt zudem ein Gartenrestaurant auf den Siegwiesen.

Ab dem ersten Weltkrieg firmierte das Haus in der Wilhelmstraße 33 als Central Hotel Betzdorf und wurde von Rudolf Andrée betrieben. Nach dem Tod des Pächters kaufte 1935 die NSDAP das Hotel, das seit der Umbenennung 1933 der Wilhelmstraße in Adolf-Hitler-Straße schon die rechte Adresse hatte, und richtete dort ihr Kreishaus ein, wo mit Ausnahme des NS-Bauernverbandes alle NSDAP-Verwaltungseinrichtungen untergebracht wurden.

Im zweiten Weltkrieg wurde das Haus weitgehend durch Bomben zerstört. Im Neubau richtete nach dem Krieg Pagnia seine Möbelhandlung ein. Später zog hier Aldi ein und war hier die Elektrohandlung Götttert zu finden



CENTRAL-HOTEL, BETZDORF, SPEISESAAL

1893 Breidenbacher Hof

Im Klosterhof



Breidenbacher Hof und "Zur Linde" um 1901



Ludwig (Louis) Breidenbach hatte die Witwe Karl Hebels, des Besitzers des alten Hofes um die Linde, geheiratet. Ein Hotelneubau neben dem Gasthof sollte für zusätzliche Einnahmen sorgen. Bei den Bauarbeiten für den "Breidenbacher Hof" deckte man 1893 die Grundmauern der alten St. Barbarakapelle wieder auf. Taufsteine, Grabplatten und später (1940) auch Fragmente von Skulpturen wurden dort gefunden. Alle diese steinernen Zeugen der mittelalterlichen Kapelle wurden im 2. Weltkrieg zerstört bzw. sind seitdem verschollen.

Eduard Loosen erwarb schon 1897 das Hotel. Unser Bild zeigt das Gebäude in den 30er Jahren, als es noch einen separaten Eingang zum Schankraum (im Bild an der Straße links) gab. Im Februar 1945 wurde das Haus durch Bombentreffer bis auf die Grundmauern zerstört.

1949 konnte das Haus nach umfangreichen Wiederaufbauarbeiten, die den früheren Stil des Hauses bewahrten, schließlich wieder geöffnet werden. Mittlerweile wurde das Haus um die Veranstaltungsräume "Scheune" und "Tenne" erweitert.

Immer noch unter der Leitung der Familie Loosen ist der Breidenbacher Hof heute der mit 110 Jahren am längsten im Familienbesitz betriebene Gastronomiebetrieb in Betzdorf.



Breidenbacher Hof, 2005

(um 1895) Cafe Steinwascher

Bahnhofstraße



Eingezwängt zwischen den mehrstöckigen Häusern stand ein zweigeschossiges, efeubewachsenes Fachwerkhaus. Hier hatte Richard Steinwascher seine Konditorei und Cafe. Das Cafe Steinwascher war über Jahrzehnte das Stammlokal der Schachspieler. 1970 mußte es dem Bau des heutigen vierstöckigen Geschäftshauses weichen.

Die Innenaufnahme stammt von einer Postkarte aus den 20er Jahren und zeigt uns den Blick zu den Fenster zur Bahnhofstraße.



Cafe Steinwascher in den 20er Jahren



Cafe Steinwascher Mitte der 60er Jahre

Einige Schlußbemerkungen

Von den dem Dutzend Betzdorfer Gasthäusern aus dem 19. Jahrhundert gibt es heute immerhin noch fünf. Die anderen sind verschwunden, wie viele andere Kneipen und Restaurants, die nach ihnen kamen. Was waren die Gründe? Lagen sie im einzelnen Gastronomiebetrieb, an allgemeinen Betzdorfer Entwicklungen, oder spiegeln sie generelle wirtschaftliche und soziale Entwicklungen wider? Schauen wir uns doch einmal eine sehr vereinfachte Typologie der Betzdorfer Gastronomie und ihrer Rahmenbedingungen an:

Bis zum Anschluß an die Eisenbahn gab es in den sehr dörflichen Verhältnissen lediglich einige Fuhrmannswirtschaften. Mit der Eisenbahn im Jahr 1861 wuchs nicht nur die Zahl der Einwohner rasch an, sondern auch die der Hotels und Gaststätten sprunghaft an. Durchgangsreisende und Touristen, wie die Gäste des Germaniabades, das rege Vereinsleben, Tanzveranstaltungen, ließen im Mittelzentrum Betzdorf den Umsatz der Gastronomie steigen und deren Betriebe aufblühen. Es bildeten sich bald Stamm- und Vereinslokale für die verschiedenen Schichten der Betzdorfer Bevölkerung und die Wirte hatten eine gewichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben. Es war die **Gründerzeit** der Betzdorfer Gastronomie, die Zeit, in der Gastwirtfamilien und deren Namen für das Lokal standen, und den Ruf der Traditionshäuser begründeten. Auch die Krisen durch Weltkrieg, Inflationszeit und Depression änderten wenig an der Struktur der Betzdorfer Gastronomie jener Zeit.

Nach den problematischen Jahren in der ersten Nachkriegszeit ab 1945 profitierte die Betzdorfer Gastronomie bald vom **Wirtschaftswunder**, den neuen Geschäftsreisenden, später dann auch den Erfolgen des Betzdorfer Verkehrsamtes, das busweise Touristen aus Holland in den Ort brachte 20.000 Übernachtungen werden in Betzdorf im Jahr registriert. Es ist auch die Zeit der Biertrinkergeneration: Der Bierkonsum pro Kopf verdoppelt sich in Deutschland von 1960 bis 1975,

und das ist auch in Betzdorfs Lokalen zu spüren: Sangesbrüder und Sportkameraden, Dutzende von Kegelclubs, treffen sich in Betzdorf Gaststätten regelmäßig, zahlreich und zahlungskräftig. 'Krüstchen' und 'Zigeunerschnitzel' und für die Damen der Toast 'Hawaii' stehen ganz oben auf den Speisekarten der Betzdorfer Gaststätten, mithin Gerichte, die heute gelegentlich schon als 'Retro-Food' bezeichnet werden. Aber es ist das, was die Leute wollen, und sie wollen es in recht großer Zahl, so daß die meisten der Betzdorfer Gaststätten sich nicht zu beklagen haben.

Mitte der 70er Jahre beginnt jedoch ein gesellschaftlicher und wirtschaftlicher **Wandel** in Deutschland, der bald auch in Betzdorf spürbar wird und erheblichen Einfluß auf die Struktur der Betzdorfer Gastronomie nimmt:

1. Mit den Einkommen wachsen die Ansprüche, man ißt öfters außer Haus, aber der **Wunsch** nach **Abwechslung** statt des immer gleichen wird auch hierbei größer. Für die Speisekarte bedeutete dies eine zunehmende Internationalisierung und eine wachsende Zahl von 'Spezialitätenlokalen'. Italienische und asiatische Restaurants finden sich bald in Betzdorf, liefern auch per Schnellkurier ins Haus. Gleichzeitig gibt es einen Trend zum schnellen Essen, zum kleinen Imbiß, der jedoch an den Betzdorfer Traditionsgaststätten, ja selbst an den lokalen Imbißbuden klassischen Typs vorbeigeht. Statt dessen kommen Hamburger- und Döner-Lokale ins Stadtbild.
2. Aber auch das **Trinkverhalten** ändert sich spürbar. Der Pro-Kopf-Verbrauch Bier geht in Deutschland seit über einem Jahrzehnt zurück, der Anteil des Faßbieres liegt nun unter 20%, so daß sich im Resultat beim Konsum von Faßbier pro Kopf für 1993-2005 allein ein Rückgang von 30% feststellen läßt. Die Biertrinkergeneration verhäuslicht oder verschwindet, und fehlt in Betzdorfs traditionellen Gaststätten ebenso wie in den Neugründungen der

letzten Jahrzehnte als die für den Betrieb so wichtige Stammkunden. Diese Umsatzeinbußen werden durch andere Getränke und Kunden nicht ausgeglichen, scheint doch der Pro-Kopf-Konsum bei gleicher Verweilzeit im Lokal abzunehmen. Die schärfere Promilleregulierung und verantwortungsvoller gewordene Autofahrer sind dafür ebenso eine Erklärung wie "Geiz ist Geil" Symptome.

3. Denn sich treffen und trinken kann man zunehmend auch woanders, und dies billiger. Das immer noch sehr rege Betzdorfer Vereinsleben spiegelt sich auch in einer fast steten Zunahme offener gastronomischer Veranstaltungen, bei denen man sich wenig mit den für die Gastronomie sonst üblichen Abgaben und Auflagen zu plagen hat, und so den Gaststätten als **'Schwarzgastronomie'** mit einem Gesellschaftserlebnis zu niedrigen Preisen Konkurrenz machen kann. Dabei spricht man durchaus erfolgreich die Bedürfnisse der Kunden an, mehr zu erleben, Event statt nur Getränk, was sich auch mit diversen **"Party-Nights"** kommerzielle Veranstalter zunutze machen. Zwar ziehen diese Veranstaltungen auch zusätzliche Gäste aus dem Umland nach Betzdorf, doch bleibt für die traditionelle Betzdorfer Gastronomie hieraus im Saldo ein Umsatzverlust zu konstatieren. Und wie beim Einzelnen sich zu exzessives Feiern im Alltag rächen kann, so könnte dies auf Dauer auch die Folge dieser Events für die alltägliche Gastronomie sein.
4. **Mobilität** hat auch den Betzdorfer beflügelt. Er fährt nicht nur zum Einkauf mit anschließendem Abendessen, sondern auch einfach nur für die Kneipentour in die Großstadt, gibt zunehmend mehr auf Auslandsreisen aus, so daß auch hierdurch Kaufkraft aus der Region abfließt, ohne daß, auch aufgrund der trotz (oder vielleicht auch gerade wegen) der Stadtanierung geringer werdenden Attraktivität Betzdorf entsprechende Mittel aus anderen Regionen als Nachfrage zufließen. Zunehmender Verkehr braucht aber auch Platz, für den in Betzdorf das 'Deutsche Haus' abgerissen wird. Dabei ist es zunehmend nur noch Durchgangsverkehr, kommen

doch Touristen aus Holland längst nicht mehr. Auch die anderen Gäste werden weniger: Im Jahr 2005 sind in der Landesstatistik gerade noch vier Übernachtungsbetriebe in Betzdorf mit insgesamt 90 Betten erfaßt. Sie begrüßten im Jahr etwa 4300 Gäste zu insgesamt 7000 Übernachtungen (Verweildauer 1,6 Nächte; Auslastung 21%). Die Tourismusintensität (Übernachtungen/Einwohner) Betzdorfs liegt damit gerade einmal bei 5% des gesamtdeutschen Durchschnittswertes.

5. Wie in anderen Betzdorfer Geschäften, ist auch in der Gastronomie die **Unternehmensnachfolge** im Betrieb zum Problem geworden. Mit der gegenüber früher geringer gewordenen Kinderzahl und den veränderten Lebensvorstellungen ist es zunehmend schwieriger geworden, in der eigenen Familie einen Nachfolger für die Fortführung des gastronomischen Betriebes zu finden. Und ein Pächter hätte nun zusätzlich eine Pacht zu erwirtschaften, was bei den schwieriger gewordenen Rahmenbedingungen ein zusätzliches Problem aufwirft.

Wandel, auch das Kommen und Gehen von Betrieben, gehört zur wirtschaftlichen Entwicklung unvermeidlich dazu, so bedauerlich das Verschwinden von liebevoll gewordenen Lokalen auch sein mag. Letztlich bekommt der Kunde und Bürger, was er möchte und bereit ist zu zahlen, und das zeigt sich leider in nur noch einem schwachen Abglanz der früher so lebendigen Betzdorfer Wirtschaften, sieht man von erfreulichen Ausnahmen ab. Für die Lebensqualität in Betzdorf ist zu hoffen, daß die verbliebenen traditionellen wie auch die jüngeren Gasthäuser sich mit zahlreicher und zahlungskräftiger Unterstützung Gäste dauerhaft behaupten können.

Peter Lindlein
Betzdorf, 2006